

## Katholische Gemeinde „Von der Verklärung des Herrn“

Neufahrwasserweg 8 • 12685 Berlin

Tel.: 542 91 92 • Fax: 540 68 02

www.kirche-marzahn.de • E-Mail: [verklaerung-marzahn@web.de](mailto:verklaerung-marzahn@web.de)

**Bankverbindung:** Pax Bank eG, IBAN: DE30 3706 0193 6001 9060 10

BIC: GENODED1PAX

**Pfarradministrator:** Pater Albert Krottenthaler SDB  
Sprechzeiten: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr  
Tel.: über das Pfarrbüro (Rufumleitung)  
E-Mail: [krottenthaler@donbosco.de](mailto:krottenthaler@donbosco.de)

**Krankenhaus-  
Seelsorger:** Pfarrer Dr. Bernhard Dalkmann  
Tel.: 130 17 21 21

**Pfarrbüro** Gerhard Ohrmann  
**Öffnungszeiten:** Dienstag und Freitag 10:00 – 12:00 Uhr  
**Kirchenmusiker:** Sebastian Sommer Tel.: 44 04 50 64 (privat)  
Sprechzeiten: in der Gemeinde Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr  
Mittwoch 10:00 – 12:00 Uhr

**Gemeindereferenten** (für das Dekanat Lichtenberg, Ost)  
Torsten Drescher Tel.: 01743732329  
E-Mail: [t.drescher@gmx.de](mailto:t.drescher@gmx.de)  
Susanne Siegert Tel.: 01777112968  
E-Mail: [susanne.siegert@erzbistumberlin.de](mailto:susanne.siegert@erzbistumberlin.de)

**Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes:** Manfred Pesch  
**Vorsitzender des Pfarrgemeinderates:** Ivan Saenz

### Gottesdienstzeiten:

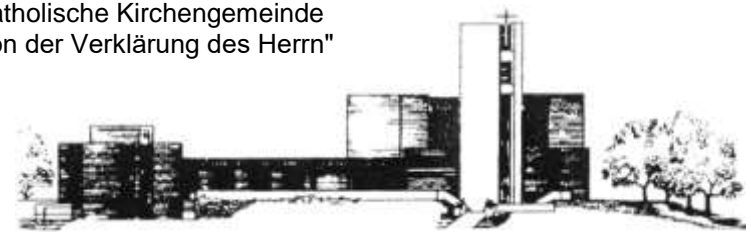
Samstag	17:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit	
	18:00 Uhr	Sonntag-Vorabendmesse	
Sonntag	10:00 Uhr	Hl. Messe	
Montag	09:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	<i>Don-Bosco-Zentrum</i>
Dienstag	18:00 Uhr	Hl. Messe	<i>Don-Bosco-Zentrum</i>
Mittwoch	09:00 Uhr	Hl. Messe	<i>Von der Verklärung des Herrn</i>
1. u. 3. Mittwoch im Monat	14:00 Uhr	Hl. Messe	
Donnerstag	19:00 Uhr	Hl. Messe	<i>Von der Verklärung des Herrn</i>
Freitag	09:00 Uhr	Hl. Messe	<i>Von der Verklärung des Herrn</i>
1. Freitag im Monat	18:00 Uhr, Anbetung und 19:00 Uhr,	Hl. Messe	

### Impressum

Herausgeber: Katholische Gemeinde „Von der Verklärung des Herrn“  
Pater Albert Krottenthaler V.i.S.d.P., Redaktion: Georg Kretschmann, Ina Kretschmann  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Ansicht der  
Redaktion wieder. Auflage: 200 Stück,  
Preis: vielen Dank für die Spende von 1 Euro  
**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. September**

# GEMEINDEBLATT

Katholische Kirchengemeinde  
„Von der Verklärung des Herrn“



OKTOBER 2016





## Liebe Gemeinde

Ich erinnere mich immer noch lebhaft daran, wie mir Pfarrer Kaschubowski im Mai 2009, einige Wochen vor meinem Dienstbeginn, unsere Pfarrkirche zeigte. Am Ende bat er mich, in der Kirchenbank Platz zu nehmen, ging nach vorne und legte eine CD mit Musik von Georg Friedrich Händel ein. Er sagte sinngemäß, es hätte ihm immer gut getan, einfach da zu sitzen, zu

hören und mit dem lieben Gott ins Gespräch zu kommen. Ich habe es oft auch schon so gemacht. Aber diese Erfahrung muss nicht ein Pfarrer-Privileg bleiben. Ich habe in der letzten Pfarrgemeinderatssitzung angeregt, dass wir die Kirche im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten auch außerhalb der Gottesdienste für eine bestimmte Zeit offenhalten sollten. Wir einigten uns auf Mittwochnachmittag von 16:00 bis 18:00 Uhr, einmal pro Woche. Ich hoffe, dass wir Mitte Oktober bereits damit beginnen können. Mit der Öffnung verbinde ich ein dreifaches Ziel:

Das erste betrifft das beschriebene Privileg, dass BesucherInnen auch eine eigene CD mitbringen und einspielen oder einfach still beten können.

Das zweite betrifft das ausliegende Buch „Gebetsanliegen“, das den Präsenzdienst animieren soll, die Sorgen und Nöte von Gemeindemitgliedern betend mitzutragen.

Das dritte bezieht sich auf die Passanten. Wir wissen seit dem Projekt „Offene Kirche“, dass sich deren Ansturm in Grenzen halten wird. Aber es gibt immer wieder einzelne Menschen, die dafür dankbar sind, für Angehörige eine Kerze anzuzünden oder in der Kirche selber Trost zu finden.

Zum Organisatorischen: Wer bereit ist, einen Präsenzdienst zu übernehmen, sollte für jeden Dienst eine ganze Stunde Zeit mitbringen. Älteren Gemeindemitgliedern empfehle ich, den Dienst zu zweit zu machen. Im Foyer der Kirche wird immer rechtzeitig ein Monatsplan aushängen, in den sich die Interessenten eintragen können. Alle, die keinen Kirchenschlüssel haben, können ihn für den Dienst bei Teichmanns im Pfarrhaus abholen oder zurückgeben. ▶

Ich bin zuversichtlich, dass sich neben den bereits von mir angesprochenen Gemeindemitgliedern noch weitere Gläubige beteiligen werden und danke Ihnen schon jetzt für Ihre Bereitschaft und Ihre Offenheit für Neues.

Ihr Pfarrer

Pater Albert Krottenthaler

## Was gibt mir Halt? Zum Rosenkranzmonat Oktober

Eine todkranke Frau hält etwas fest in der Hand, als ich zu ihr komme. Sie kann nicht mehr sprechen. Doch man spürt, was sie in der Hand hält, ist ihr sehr wertvoll. Die Angehörigen berichten, dass ihre Mutter ein Leben lang mit diesem Rosenkranz gebetet hat, den sie jetzt fest in der Hand hält. Die Worte fehlen, doch die Geste wird zum Gebet.



Bild: Marylène Brito  
In: Pfarrbriefservice.de

Das ist keine Magie. Der Rosenkranz ist kein Talisman. Er ist eine Gebetshilfe. Ich kenne viele Menschen, junge und alte, denen hilft er zu beten. Viele finden in diesem Gebet Halt – auch in schweren Zeiten. Wenn ich Beter sehe, die den Rosenkranz in Händen halten, dann frage ich: Was gibt mir Halt?

Wir sind Menschen mit Leib und Seele. Darum glaube ich, dass uns gute Gedanken und Worte allein nicht reichen – besonders, wenn in meinem Leben vieles durcheinander geworfen wird. Dann tut es gut, wenn ich mich festhalten kann.

Vielleicht haben Sie bereits etwas, an dem Sie sich festhalten können. Im Rosenkranzmonat Oktober sehe ich in dieser Gebetschnur die Frage: Was gibt Dir Halt? Woran hältst Du dich fest? Sich mit Maria an Jesus festhalten, an sein Leben, Leiden und Auferstehen, das ist das Rosenkranzgebet – schlicht, in immer gleichen Worten, damit ich sie mir einfach aneignen kann, damit sie ein Halt sind auch für den, dem die Worte fehlen.

## 23. Oktober – 30. Sonntag im Jahreskreis

Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner im Tempel ist ein Lehrstück christlicher Schuldnerberatung:

Wie werden meine Schulden vor Gott beglichen? Da braucht es keine Formulare, da muss nichts mit dem Stempel beglaubigt werden, da gibt es kein mühsames Abstottern, keine private Insolvenz und

keinen Offenbarungseid. Dass Gott mir meine Schulden erlässt, dazu reichen fünf ehrlich gemeinte Worte: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“



Foto: picture alliance/CHROMORANGE/Bilderbox

Bibelwort: **Lukas 18,9-14**

**AUSGELEGT!**

Gott sei Dank bin ich nicht so, wie der oder die. Gott sei Dank habe ich mit denen nichts zu tun. Was für ein Irrtum! Wir alle sind Geschwister; wir sind alle Kinder Gottes. Die anderen, das sind auch wir. In uns liegen die edelsten und schönsten Anlagen des Menschengeschlechtes genauso wie die tiefsten Abgründe. Psychologen, welche die Motive von Verbrechern studieren, sagen, dass jeder Mensch zum Mörder werden kann, es kommt nur darauf an, welchen Umständen er über längere Zeit ausgesetzt ist. Dankbar sein, dass wir unser Leben bisher positiv gestaltet haben – ja. Und gleichzeitig wissen, dass nicht wir alleine es waren, die unser Leben zum Positiven bewegt haben. Uns freuen, dass uns vieles gelungen ist – ja. Uns besser fühlen als andere – ganz klar: Nein. Keiner von uns weiß, was das Leben uns noch bringt und wie wir dann reagieren. Wir haben den Sünder und den Heiligen in uns. In diesem Bewusstsein lasst uns demütig bleiben, für den Sünder Gott und unsere Mitmenschen um Vergebung bitten. Und versuchen wir dem Heiligen möglichst gute Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten.

Klaus Metzger-Beck

Am 7. Oktober feiert die Kirche Maria, die „Rosenkranzkönigin“, die Königin des Friedens. Der Dominikaner Papst Pius V. hat diesen Tag zur Erinnerung an den Seesieg über die Osmanen 1571 zunächst für den Orden eingeführt und nach einer weiteren gewonnenen Schlacht für die ganze Kirche angeordnet. Das einstige Dankfest ist für uns ein „Denkfest“: Maria führt uns zu Christus, dem Friedensfürsten. Die biblischen „Perlen“ des Rosenkranzes helfen uns dabei: Wir gehen mit der Gottesmutter betrachtend durch das Leben, Leiden und Sterben, durch Tod und Auferstehung Jesu, schauen aus der Gegenwart in unsere lichtvolle Zukunft. So wirkt dieses Gebet in uns Kraft und Frieden und lässt uns immer neu bitten um den Frieden unter den Menschen.



Foto: Peter Kahne

\* \* \* \* \*



Der **Evangelist Lukas** (Gedenktag 18. Oktober) ist der Evangelist der kleinen Leute. Er erzählt die Geschichte von Zachäus, vom barmherzigen Samariter und vom verlorenen Sohn; nur Lukas überliefert die Kindheitsgeschichte Jesu. Umso verwunderlicher, dass das Symbol des Evangelisten der Stier ist. Dieses Zeichen wurde für den Evangelisten gewählt, weil er am deutlichsten auf den Opfertod Jesu hinweist.

## Unser Leben - sei ein Fest

so beginnt ein Lied, das von Jung und Alt oft und gern gesungen wird bei vielen Festen im Kirchenjahr, doch besonders gern bei jenem - dessen Termin allein im Plan der eigenen Gemeinde steht – beim Pfarrfest – „Jesu Geist in unserer Mitte ... sein Wort als Quell unserer Freude ... sein Brot als Mahl der Gemeinschaft“ singen die Besucher im Gottesdienst und feiern diesen bald – als dessen Outdoor-Seite – auf dem Gelände der Pfarrei weiter – mit allen – Groß und Klein, die zum Pfarrfest kommen und dabei sind – an den dekorierten Info-Ständen vieler Pfarrgruppen – um die Fritten-, Würstchen-, Eis- und Getränkebudens – TV und Tombola – im Bierzelt – auf der Hüpfburg – wie bei den Darbietungen für Augen-, Ohren-, Herz- und Lachmuskeln auf der Schaubühne ... wo dann die Band der Pfadfinder zum Ausklang noch einmal sanft das Lied des Tages intoniert „Unser Leben sei ein Fest ... in dieser Stunde und jeden Tag“ ... ein Gotteslob.



Geschminkt, Foto: © Michael Bogedain  
In: pfarrbriefservice.de

Klaus Jäkel, In: Pfarrbriefservice.de

### Kirchweihfest



Samstag 29.10.  
17:00 Uhr, Anbetung und Beichtgelegenheit  
18:00 Uhr, Hl. Messe  
anschließend gemütliches Beisammensein mit Buffet und Tanz  
Sonntag 30.10.  
10:00 Uhr, Festgottesdienst  
Ab 15:00 Uhr, Kaffee  
16:00 Uhr, „Der ganze Fisch war voll Gesang“  
Aufführung der Jona-Geschichte mit den RKW-Kindern  
17:00 Uhr, Konzert

## ZEITweise

Foto: Wim Van der Kallen



Am Anfang Oktober feiert die Kirche den Gedenktag des heiligen Franz von Assisi. Schon zu seinen Lebzeiten galt Franziskus als „Urbild des neuen Menschen“, da er in seltener Radikalität und Klarheit die Nachfolge Jesu in seinem Leben verwirklichte. Aus diesem Grund empfangen und empfangen bis heute die Kirche und andere Bereiche des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wichtige Anregungen von ihm. Besonders prägend sind die konsequente Hinwendung zu den Armen und die große Liebe zur Schöpfung. Bezeichnend ist zum Beispiel, warum Kardinal Bergoglio nach seiner Wahl den Papstnamen „Franziskus“ wählte. Kardinal Hummes hätte ihn nach der Wahl gebeten, in seinem Pontifikat die Armen nicht zu vergessen und Franz von Assisi sei für ihn ein Mann der Armut. Die Hinwendung zu den Armen ist folgerichtig auch ein Hauptthema seiner bisherigen Amtszeit und findet in dem jetzt zu Ende gehenden Jahr der Barmherzigkeit einen ersten Höhepunkt. Die Sorge für die Benachteiligten und das haupt- und ehrenamtliche Engagement in Caritas und Diakonie sind eine Säule des christlichen Lebens in den Gemeinden.

Seit der dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung der Kirchen 2007 gibt es im Kirchenjahr eine Zeit der Schöpfung. Sie beginnt am 1. September, der in den orthodoxen Kirchen als Tag der Schöpfung gefeiert wird, und endet aus Verehrung Franz von Assisis, von dem erzählt wird, dass er einen Wolf zähmte und den Vögeln predigte und der die Schönheit der Schöpfung im Sonnengesang pries, am 4. Oktober. Schon vor 900 Jahren machte Franziskus deutlich, dass die Bewahrung der Schöpfung zu den Aufgaben der Christen, der Gemeinden und Kirchen gehört.

Franziskus ist aus einem weiteren Grund ein richtungweisender Heiliger. 1205 vernahm er in der baufälligen Kapelle San Damiano der Überlieferung nach vor dem Kreuz die Worte: „Franziskus, geh hin und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, schon ganz verfallen ist.“ Worte, die sich nicht nur auf die verfallene Kapelle, sondern auf die ganze Kirche bezogen, die damals in einer Krise war. Worte, die auch den Christen heute gelten: Mitzuwirken am Aufbau der Gemeinden und der Kirche.



## Monat der Weltmission Oktober 2016

„... denn sie werden Erbarmen finden“ (Matthäus 5,7) lautet das Leitwort der missio-Aktion zum Sonntag der Weltmission. Die Aktion stellt die Familienpastoral der Kirche auf den Philippinen vor. Das missio-Aktionsplakat zeigt die Fischerfamilie Esperas in der Taifun-Region Tacloban. Die Missionsbenediktinerin Schwester Celine Saplala begleitet die Familie und hilft ihr, das Leben nach dem Taifun Haiyan wieder selbst in die Hand zu nehmen.

**Erntedankfeste** gab es schon in vorchristlicher Zeit, zum Beispiel im Römischen Reich oder im Judentum (Schawuot, das Wochenfest zum Beginn der Ernte; Sukkot, das Laubhüttenfest am Ende der Weinlese). Im Christentum ist ein Erntedankfest seit dem dritten Jahrhundert belegt. Aufgrund unterschiedlicher Klimazonen gab es nie einen einheitlichen Termin. Durch einen Erlass des preußischen Königs bürgerte sich der Sonntag nach dem 29. September (Michaelis) ein, was dazu führen konnte, dass das Erntedankfest noch in den September fällt. Mittlerweile hat sich der erste Oktobersonntag als Festtermin etabliert.



## Assisi

Einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Kirche ist Assisi, eine Stadt in Mittelitalien mit rund 30.000 Einwohnern. Sie ist der Geburtsort des heiligen Franz von Assisi und der heiligen Klara. Dominiert wird das Stadtbild von den beiden Basiliken San Francesco und Santa Chiara, den Grabstätten der beiden Heiligen. Die Basilika San Francesco, mit deren Bau zwei Jahre nach dem Tod Franziskus' 1226, im Jahr seiner Heiligsprechung 1228 begonnen wurde, zählt als Basilica maior zu den sieben ranghöchsten katholischen Gotteshäusern. Mit dem Bau der Kirche Santa Chiara wurde 1257 begonnen, drei Jahre nach dem Tod und ein Jahr nach der Heiligsprechung der heiligen Klara. An der Stelle der Kirche stand vorher die Kirche San Giorgio, die bis 1230 die Gebeine des heiligen Franziskus aufbewahrte.



Foto: picture alliance/Arco Images GmbH/J. Moreno

Jüngerer Datums (Baubeginn 1569) ist die Basilika Santa Maria degli Angeli, eine der größten Kirchen der Christenheit, in der vor 30 Jahren das erste Weltgebetstreffen für den Frieden stattfand. Sie umschließt die kleine Kapelle Portiunkula, in der der heilige Franziskus im Jahre 1208 die franziskanische Bewegung gründete und in der er gestorben ist. Ebenfalls von großer Bedeutung für den Franziskaner- sowie den Klarissenorden ist die Kathedrale San Rufino in Assisi. Schon im 12. Jahrhundert errichtet, ist sie die Taufkirche der beiden Heiligen. Die heilige Klara erfuhr dort 1209 bei einer Predigt von Franziskus ihre Berufung.

Weitaus bescheidener, da weitgehend ursprünglich erhalten, ist der Ort San Damiano, rund 20 Minuten Fußweg von Assisi entfernt. Zur Zeit des Franziskus war San Damiano eine aufgegebene und baufällige Kapelle. Dort empfing Franziskus 1205 eine Vision, bei der ihm Jesus auftrug: „Franziskus, geh hin und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, schon ganz verfallen ist.“ Die bescheidene Kapelle blieb ein Rückzugsort für Franziskus; 1224/25 dichtete er hier seinen Sonnengesang. San Damiano ist auch für den Klarissenorden von Bedeutung: Die heilige Klara gründete 1212 hier mit ihren Gefährtinnen den ersten Konvent der Klarissen. Das Kreuz von San Damiano, bekannt durch seine eigenwillige Form, hängt heute in der Basilica di Santa Chiara in Assisi.

## Luther und der Papst Fünf Thesen des Erfurter Bischofs Joachim Wanke\*

### 1. Was war und was ist für Sie die Rolle und Aufgabe des Papstes?

Der Papst ist für mich Nachfolger des Petrus, des ersten unter den von Jesus eingesetzten zwölf Aposteln. Jesus hat ihm zwei Aufgaben gegeben: Er soll die Kirche im Glauben stärken und für die Einheit der Jünger Christi Sorge tragen. Es gibt das Jesuswort an Petrus: "Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt." Auf diesen Glauben des Petrus hat Jesus die Kirche gebaut. Daran halten sich die katholischen Christen bis heute. Der Papst muss für die weltweite Verkündigung des Evangeliums sorgen und bei Streitfragen, die den Glauben betreffen, zusammen mit den anderen Bischöfen (durch ein Konzil oder eine Lehrentscheidung) abklären, was unaufgebbar zur Substanz des christlichen Glaubens gehört.



Bild: Simone El  
In: Pfarrbriefservice.de

### 2. Wo sehen Sie den Kern von Luthers Kritik am Papsttum?

Luther hat die Autorität des Papstes zunächst nicht in Frage gestellt. Erst als eine bestimmte Richtung römischer Hoftheologen die Autorität des Papstes über die der Heiligen Schrift stellte, protestierte er. Später übernahm Luther die damals schon aus anderen Gründen bestehende Polemik gegen den Papst als Antichrist. Der Kernpunkt der Kritik Luthers war freilich die Sorge, der Papst könne etwas gegen die Heilige Schrift im Glauben verpflichtend machen, etwa die Aussage, dass wir uns durch eigene Anstrengung den Himmel verdienen könnten (was nicht ausschließt, dass ein von Gott "umsonst" geliebter Mensch auch Gutes tun soll). Es gibt noch späte Äußerungen Luthers, in denen er prinzipiell das Papsttum für möglich hält, wenn es denn "das Evangelium zulässt".

### 3. Wie wird die reformatorische Papstkritik in Ihrer Theologie und Kirche aufgenommen?

Die Forschung hat die damalige Polemik gegen den Papst in ihrer Zeitbedingtheit

erkannt und zurechtgerückt. Insgesamt hat der reformatorische Einspruch das Papsttum zu einer Weiterentwicklung in der katholischen Theologie geführt. Heute wird stärker die Einbindung des Petrusdienstes in das Gesamt der Kirche betont und weniger die isolierte Stellung des Papstes als oberster Hirte und Lehrer. Auch die Papstaussagen des 1. Vatikanischen Konzils (1870/71), die damals gegen nationalistische Vereinnahmungen der Kirche dem Papst Unfehlbarkeit in Glaubensfragen und letzte Autorität in der Leitung der Gesamtkirche zusprachen, werden heute als Ausdruck der Überzeugung verstanden, dass die Kirche insgesamt nicht aus der Glaubenswahrheit herausfallen kann.

### 4. Wie wichtig ist das Papsttum für die heutige Debatte zwischen den christlichen Kirchen und den Weltreligionen?

Für uns Katholiken gehört der Petrusdienst zur Wesensgestalt von Kirche. Insofern ist eine Verständigung über das Papsttum für die Ökumene durchaus bedeutsam. 1995 hatte Johannes Paul II. dazu eingeladen, Vorschläge für eine ökumenisch vermittelbare Ausübung seines Amtes zu machen. Dazu gibt es derzeit eine lebhaft theologische Diskussion. Denn es wächst auch bei Nichtkatholiken die Überzeugung, dass ein universales kirchliches Leitungsamt der Heiligen Schrift nicht widerspricht und zudem in einer zusammenwachsenden Welt immer wichtiger wird. Im Gespräch mit den Weltreligionen wäre ein offizieller Repräsentant des Christentums mit geistlicher Autorität, der sich in zentralen Fragen auf die Zustimmung aller Kirchen und Christen stützen könnte, von großem Gewicht.

### 5. Was erhoffen Sie sich vom Besuch von Papst Benedikt XVI. im Lutherland Thüringen?

Genau das, was ich zur ersten Frage gesagt habe: dass Papst Benedikt den Glauben aller Christen an den Ostertag unseres Herrn stärkt und uns hilft, uns nicht mit der Trennung der Christen in verschiedene Kirchen abzufinden. Ich bin überzeugt, dass der Papst die reiche evangelische Frömmigkeitstradition hier bei uns würdigen wird. Er wird alle Christen einladen, mit ihrem Leben für das Evangelium unseres Herrn einzustehen, also über unserem schönen Thüringen den Himmel Gottes offen zu halten. Und das können wir Christen nur gemeinsam. Und für Menschen, die meinen, nicht an Gott glauben zu können, wird sein Besuch vielleicht ein Denkanstoß werden zu überlegen, an was sie denn eigentlich glauben. Und dies wäre, so meine ich, ganz im Sinne Luthers.

\*für einen öffentlichen Disput mit dem Braunschweiger Domprediger Joachim Hempel, der im Rahmen des Petersberger Luther Disputes am 17.2.2011 in Mühlhausen (Thüringen) stattgefunden hat. (Quelle: bistum-erfurt.de) In: Pfarrbriefservice.de

**Ewige Profess**

Sa 01.10. 15:00 Uhr, Ewige Profess Sr. Thekla MMS, Eucharistiefeier

**Senioren**

Mi 05.10. 14:00 Uhr, Hl. Messe, anschl. Beisammensein

Mi 19.10. 14:00 Uhr, Hl. Messe, anschl. Beisammensein

**KOLPING**

Do 06.10. 19:30 Uhr, Biesdorf

„Wie schützen wir unser Hab und Gut?“

Ein Polizist berichtet über Einbruch und Diebstahl in unserem Umfeld

Sa 09.10. 17:00 Uhr, Eduard Müller-Gedenkfeier in St. Eduard Berlin-Neukölln

14.-16.10. Generationsübergreifender Arbeitseinsatz in der Gedenkstätte Ravensbrück

Do 20.10. 18:00 Uhr, Rosenkranzandacht, evang. Dorfkirche Alt-Marzahn anschl. Beisammensein

Do 27.10. 18:00 Uhr, zentr. Gottesdienst des DV in St. Marien, Spandau aus Anlass Weltgebetstag des Internationalen Kolpingwerkes (25. Wiederkehr der Seligsprechung)

Hauptzelebrant Diözesanpräses M. Brühe

Do 03.11. 19:30 Uhr, Marzahn

Bilder von der Gemeindereise nach Turin

Kolpingbruder Meinrad Stenzel berichtet

**Religiöser Kindertag (RKT) / 6. Kinder-Spiele-Nacht**

Sa 08.10. 10:00 Uhr, Thema: „... Das hätte ich dem gar nicht zugetraut...“ vom dankbaren Samariter

Sa 08.10. 16:00 Uhr bis So 09.10. 09:30 Uhr, 6. Kinder-Spiele-Nacht

**Montagsgebet für Frieden und Dialog**

Jeweils Montag um 18:00 Uhr

Mo 10.10. Evang.-Freik. Gemeinde, (Baptisten) Schönagelstraße 14

Mo 17.10. „Kirche 43“, Hohensaatener Str. 18

Mo 24.10. Kath. Gemeinde „Von der Verklärung des Herrn“

Mo 31.10. „ANHALTEN“ Kath. Gemeinde „Von der Verklärung des Herrn“

**Caritas-/Diakoniekreis**

Do 20.10. 10:30 Uhr, Caritas-/Diakoniekreis

**Bibelkreis**

Do 20.10. 19:00 Uhr, Hl. Messe anschl. Bibelkreis

Sonntag, 30. Oktober 17:00 Uhr

**Ignaz Franz Biber**

**Rosenkranzsonaten 3. Teil**

Mit Rosen und Dornen gekrönt

Kerstin Linder-Dewan: Barockvioline

Joachim Thoms: Cembalo



Der Eintritt zu den Konzerten ist frei, eine freundliche Spende für den Erhalt der Kirchenmusik ist erwünscht und willkommen.

**Kantorei und Choralschola**

Dienstags 18:30 Uhr, Choralschola

19:30 Uhr, Ökumenische Kantorei

**Kinderchor - Mix and Music**

Donnerstags 16:00 Uhr für Kinder von 4 – 7 Jahren

16:45 Uhr für Kinder von 8 – 13 Jahren

**Schülertag zu Allerheiligen**

Dienstag, 01.11.16, 08:00 Uhr, St. Marien (Karlshorst)

Ihr dürft der Schule fernbleiben und zum Schülertag nach Karlshorst kommen. Wir wollen Gottesdienst feiern, miteinander spielen, basteln und natürlich essen. Ende ist gegen 14:00 Uhr.

**Zeitumstellung**

am 30. Oktober

Die Uhren eine Stunde zurückstellen!

Samstag	01.10.	15:00 Uhr 17:00 Uhr 18:00 Uhr	Ewige Profess Sr. Thekla, Eucharistiefeier Anbetung und Beichtgelegenheit Sonntag-Vorabendmesse
<b>Sonntag</b>	<b>02.10.</b>	10:00 Uhr 17:00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche Rosenkranzandacht
<b>27. Sonntag im Jahreskreis</b>			
<b>Montag</b>	<b>03.10.</b>	9:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier Don-Bosco-Zentrum
Dienstag	04.10.	18:00 Uhr	Hl. Messe Don-Bosco-Zentrum
Mittwoch	05.10.	14:00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Seniorenkreis
Donnerstag	06.10.	19:00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	07.10.	18:00 Uhr 19:00 Uhr	Anbetung <b>Herz-Jesu-Freitag</b> Hl. Messe
Samstag	08.10.	17:00 Uhr 18:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit Sonntag-Vorabendmesse
<b>Sonntag</b>	<b>09.10.</b>	10:00 Uhr 17:00 Uhr	Familiengottesdienst Rosenkranzandacht
<b>28. Sonntag im Jahreskreis</b>			
Montag	10.10.	9:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier Don-Bosco-Zentrum
Dienstag	11.10.	18:00 Uhr	Hl. Messe Don-Bosco-Zentrum
Mittwoch	12.10.	9:00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	13.10.	19:00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	14.10.	9:00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	15.10.	17:00 Uhr 18:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit Sonntag-Vorabendmesse
<b>Sonntag</b>	<b>16.10.</b>	10:00 Uhr 17:00 Uhr	Hl. Messe Rosenkranzandacht
<b>29. Sonntag im Jahreskreis</b>			
Montag	17.10.	9:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier Don-Bosco-Zentrum
Dienstag	18.10.	18:00 Uhr	Hl. Messe Don-Bosco-Zentrum
Mittwoch	19.10.	14:00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Seniorenkreis
Donnerstag	20.10.	19:00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	21.10.	9:00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	22.10.	17:00 Uhr 18:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit Sonntag-Vorabendmesse

<b>Sonntag</b>	<b>23.10.</b>	10:00 Uhr 17:00 Uhr	Hl. Messe Rosenkranzandacht
<b>30. Sonntag im Jahreskreis</b>			
Montag	24.10.	9:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier Don-Bosco-Zentrum
Dienstag	25.10.	18:00 Uhr	Hl. Messe Don-Bosco-Zentrum
Mittwoch	26.10.	9:00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	27.10.	19:00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	28.10.	9:00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	29.10.	17:00 Uhr 18:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit Sonntag-Vorabendmesse
<b>Sonntag</b>	<b>30.10.</b>	10:00 Uhr	Hl. Messe
<b>Kirchweihfest</b>			
Montag	31.10.	9:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier Don-Bosco-Zentrum
Dienstag	01.11.	9:00 Uhr 19:00 Uhr	Hl. Messe <b>Allerheiligen</b> Hl. Messe

Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen und im Foyer !

### Kollektenvorschau:



- 02.10. Für unsere Gemeinde
- 09.10. Für unsere katholischen Schulen
- 16.10. Für die Sanierung der St. Hedwigs-Kathedrale
- 23.10. Weltmissionssonntag:** MISSIO-Kollekte
- 30.10. Für unsere Gemeinde
- 01.11. Für unsere Gemeinde

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön und vergelt 's Gott!



### **GEBETSMEINUNG DES PAPSTES FÜR OKTOBER**

Wir beten für die Journalisten, die im Dienst der Wahrheit ihr Leben riskieren.

Wir beten im Monat der Weltmission für Freunde in der Weitergabe des Evangeliums.



### Erstkommunionkurs

Kinder, die im Jahre 2007 geboren wurden, dürfen sich auf die Hl. Kommunion vorbereiten;  
jeden Donnerstag 15:00 – 16:00 Uhr im Pfarrsaal

### Herzliche Einladung



### zur Kinderkirche!

Jeden ersten Sonntag im Monat wollen wir – parallel zum Gottesdienst – mit den Vorschulkindern gemeinsam singen, beten, erzählen und basteln.

Wir freuen uns, wenn viele Kinder kommen und mit uns feiern!

Das Kinderkirchenteam

### BITTE VORMERKEN

### Second-hand Basar am 19. und 20. November

jeweils vor und nach dem Gottesdienst.

Abgabe der Sachen am Samstag, 12.11. und Sonntag, 13.11.  
jeweils vor und nach den Gottesdiensten.

### Das Sakrament der Taufe empfang:

Clara Wolf  
Samuel König  
Maurice Schlichtenmayer  
Emilie Perschon  
Laura Schwindt



### In die Ewigkeit sind uns vorausgegangen:

Herr Klaus-Dieter Dittrich  
Herr Franjo Jurjevic  
Herr Helmut Bretzel  
Frau Helga Ferdinand  
Frau Stefanie Schulze  
Frau Anita Strelow



## Nicht alles wird durch Sparen mehr

Die Deutschen sollen ja „Spar-Weltmeister“ sein. Selbst in den Zeiten, in denen das Sparsbuch kaum noch Zinsen bringt, wird gerne „etwas auf die hohe Kante gelegt“. Diese Redensart stammt aus der Zeit, in der es noch keine Banken gab, die Geld sicher verwahrten. Deshalb mussten die Menschen ihr Geld vor möglichen Dieben im eigenen Haus gut verstecken. Eine Möglichkeit war der obere Rahmen des Himmelbettes oder auf einem hohen Schrank.

Heute gibt es Banken, und die ruhen seit 1924 am letzten Freitag vor dem 31. Oktober zum Weltspartag auf. Nahmen die Banken anfangs Arbeitnehmer in den Blick, die sie aufforderten, Rücklagen zu bilden, stehen heute besonders Kinder im Mittelpunkt des Tages – und es ist sicherlich nicht falsch, schon Kindern Sparsamkeit beizubringen bzw. einzuüben, dass man sich nicht alles und immer sofort kaufen kann.



Foto: picture alliance/Joker/Alexander Stein

Doch was in finanziellen Angelegenheiten richtig ist, gilt noch lange nicht für alle Lebensbereiche. Nicht alles, was ich spare, wird mehr: Zeit zum Beispiel oder Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz oder Liebe. Wer damit spart, verarmt. Und deshalb sollte es neben einer Schule der Sparsamkeit auch eine Schule der Freizügigkeit geben. Die ersten Lehrerinnen und Lehrer sind dabei die Eltern. In der Schule sollte Hilfsbereitschaft belohnt werden; und gerade schwächere Schüler sollten erfahren, dass sie die für sie notwendige Zeit haben und dass sich Lehrerinnen und Lehrer für sie Zeit nehmen. Und so sehr Kirchengemeinden heute sparen müssen, sollten sie verschwenderisch sein bei der Nächstenliebe

## Vergesst die Wurzel nicht!

Bei einer Diskussionsrunde über die Aufgaben der Kirche verwies einer der Diskutierenden auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und zog damit die Schlussfolgerung, dass sich die Kirche nicht so sehr um den Kult, um den Gottesdienst zu kümmern habe, sondern um die Benachteiligten. Denn der Priester und der Levit hätten aus Sorge um eine mögliche rituelle Unreinheit (durch die Berührung eines Toten) die gebotene Nächstenliebe vernachlässigt – und Jesus hätte dieses Verhalten mit seinem Gleichnis kritisiert. Im Verlauf des Gespräches bemängelte ein Teilnehmer, es gäbe immer noch eine diakonische Blindheit, das heißt, die Kirche würde ihre karitativen Aufgaben vernachlässigen – eine Aussage, der zum Teil widersprochen wurde. Ein anderer Diskutant forderte, dass die Kirche ihre Kirchlichkeit aufgeben müsse, wenn diese sich als Barriere erweisen würde, das heißt, wenn sie eine Hemmschwelle wäre, die verhindere, dass sich Hilfesuchende an die Kirche wenden würden.

Die „Diakonia“, die konkrete Nächstenliebe, ist seit Anbeginn an eine der Grundvollzüge der Kirche. Sie hat meines Erachtens in den letzten Jahren eine verstärkte Aufmerksamkeit erfahren. Das Wirken von Papst Franziskus ist da nicht nur für die katholische Kirche prägend. Außerdem erfahren die Kirchen durch ihr karitatives und diakonisches Wirken besondere Wertschätzung und erreichen Menschen, die ansonsten kaum noch für christliche Inhalte ansprechbar sind.

Dennoch möchte ich vor einer einseitigen Betonung der „Diakonia“ warnen. Neben ihr gehört auch die „Martyria“, die Verkündigung des Evangeliums, zu den Grundvollzügen der Kirche. Natürlich ist es auch ein Glaubenszeugnis, dem Nächsten zu helfen, doch darf Christus dabei nicht versteckt werden. Der dritte Glaubensvollzug der Kirche ist die „Liturgia“, die Aufgabe, das Gedächtnis Jesu zu feiern und die Menschen im Alltag und an den „Knotenpunkten des Lebens“ zu stärken. Und dieser Aspekt „verkümmert“ zusehends. Was meiner Ansicht dazu führt, dass der Kern des christlichen Glaubens kaum noch zur Sprache kommt: die persönliche Beziehung des Einzelnen zu Gott. Das ist mir das Wichtigste: Dass ich im Angesicht Gottes lebe, dass ich zum Vater Jesu Christi und zu meinem Vater „Du“ sagen kann, dass ich wie der Zöllner im Tempel sagen kann: „Gott, sei mir Sünder gnädig“ und durch das Sterben und Auferstehen Jesu auf Vergebung hoffen darf. Das ist die Wurzel, und ich befürchte, wird die Wurzel vergessen, verkümmern auch die Zweige, die Nächstenliebe, die Verkündigung, der Gottesdienst.

Michael Tillmann

## Welthospiztag

Seit 2005 findet jährlich am zweiten Samstag im Oktober der Welthospiztag statt. Ziel ist es, die Themen Sterben, Tod und Trauer in der Gesellschaft zu verankern und die gesellschaftliche Unterstützung der Hospiz- und Palliative Care Bewegung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu erhöhen.

Der Welt Hospiz- und Palliative Care Tag, wie er offiziell heißt, wird von der Worldwide Palliative Care Alliance (WPCA) als Netzwerk von nationalen Hospiz- und Palliative Care Organisationen und weiteren Partnern veranstaltet und durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterstützt. Weitere Informationen in englischer Sprache unter <http://www.thewhpc.org/world-hospice-and-palliative-care-day>.



### Deutscher Hospiztag

Der Deutsche Hospiztag wurde vom Deutschen Hospiz- und PalliativVerband, damals noch Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz, am 14. Oktober 2000 ins Leben gerufen. Ziel dieses Aktionstages ist es, auf die Situation der schwerstkranken und sterbenden Menschen und ihrer Angehörigen aufmerksam zu machen und das Thema Sterben, Tod und Trauer im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern.

Jährlich nutzen am 14. Oktober zahlreiche Hospiz- und Palliativeinrichtungen bundesweit diesen Aktionstag, um im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen, wie Benefizabenden, Vorträgen oder Tagen der offenen Türe, auf sich aufmerksam zu machen.

### Tag der Kinderhospizarbeit

Seit 2006 macht der „Tag der Kinderhospizarbeit“ jeweils am 10. Februar auf Kinder mit einer verkürzten Lebenserwartung und deren Familien aufmerksam, deren schwierige Situation für alle Familienmitglieder belastend ist. Symbol des Tages ist das grüne Band, das die Hoffnung ausdrückt, dass sich noch mehr Menschen mit den erkrankten Kindern und deren Familien verbünden.

Weitere Informationen unter

<https://www.deutscher-kinderhospizverein.de/startseite/>.

Quelle: Deutscher Hospiz- und PalliativVerband e.V., [www.dhpv.de](http://www.dhpv.de), In: Pfarrbriefservice.de

## Simson und Delila

Simson ist eine Gestalt der Geschichte Israels, von der das Buch der Richter in den Kapiteln 13-16 berichtet. Er war der drittletzte Richter vor der Einsetzung eines Königs in Israel und regierte zwanzig Jahre lang. Zu der Zeit wurde Israel von seinen Nachbarn, den Philistern, unterdrückt, die Auseinandersetzung mit diesem Volk zieht sich durch die ganze Amtszeit Simsons, dessen Geburt seinen Eltern von einem Engel verheißen worden war. Diese Verheißung war an „Auflagen“ gebunden; seine Mutter sollte sich alkoholischer Getränke und unreiner Speisen enthalten und die Haare des Kindes sollten nie geschnitten werden, „denn der Knabe wird von Geburt an ein Gott geweihter Nasiräer sein“.

In dem ungeschorenen Haar lag auch das Geheimnis der ungewöhnlichen Kraft Simsons, die er immer wieder in den Kämpfen der Philister zeigte. Trotz dieser Feindschaft verliebte sich Simson in eine junge Philisterin und heiratete sie gegen den Willen seiner Eltern. Bei dem Hochzeitsgelage kam es zu einem Rätselwettbewerb zwischen Simson und dreißig Gästen der Philister um hohe Einsätze. Den Philistern gelang es erst mithilfe von Simsons Frau sein Rätsel zu lösen. Das scheint zu einem Riss zwischen den Brautleuten geführt zu haben, denn der Vater der Braut verheiratete sie ohne Wissen Simsons mit einem anderen und verweigerte Simson die „Herausgabe“ seiner Frau. Daraufhin brannte Simson die Ernte der Philister nieder; die erfuhren, dass die Halsstarrigkeit von Simsons Schwiegervater der Grund dafür war und töteten ihn und Simsons Frau.

Auch die zweite Liebesgeschichte Simsons ist von Verrat geprägt. Er verliebt sich in die Philisterin Delila, die von ihren Fürsten bestochen wird, das Geheimnis von Simsons Kraft zu ergründen. Mehrfach fragt sie ihn und erhält falsche Antworten. Doch Delila bleibt hartnäckig und irgendwann gibt Simson nach und verrät ihr, dass sein Haar nicht geschnitten werden darf. Delila gibt das Wissen an die Philister weiter, Simsons Haare werden geschnitten, er wird überwältigt, geblendet und versklavt. Am Schluss seines Lebens reißt er einen Palast ein, dabei finden er und viele Philister den Tod.

Die eigentümliche Simson-Geschichte hat unterschiedliche Deutungen erfahren. Sie soll die Schwierigkeiten interkultureller und interreligiöser Beziehungen aufzeigen und ist zugleich eine Mahnung, auch in der Liebe das eigene Volk und die eigene Religion nicht zu vergessen.

*Delila schert Simson die Haare, 15. Jh*



*T. Schreider*

## Eigentlich ist es doch ganz schön

Sie will nicht mehr leben. Und sagt das. Neunzig Jahre ist sie, sieht aber aus wie achtzig. Feine Haut, elegante Frisur, wie aus dem Ei gepellt. Das Laufen, sagt sie, die Luft. Seit vierzig Jahren ist sie Witwe. Der Mann starb von einer Minute zur anderen. Arbeiten lenkte mich ab, sagt sie. Aber jetzt – viele Tage sind gleich. Sonntags in die Kirche geht auch nicht mehr. Das Laufen, die Luft. Zur Bank und zum Einkaufen fährt sie mit dem Bus. Man sieht ihr nichts an. Aber sie will nicht mehr. Wenn doch der Herrgott ein Einsehen hätte, sagt sie. Soll man ihr das ausreden?

Nein, soll man nicht. Jeder hat ein Recht auf seine Empfindungen. Das Sorgen und Putzen, das Einkaufen und Waschen. Alles zu viel. Sie hat das Recht, so zu fühlen. Sie darf den Herrgott bitten: Vergiss mich nicht; hol mich zu dir. Und zum Ehemann. Wieder bei dem sein, der ihr Liebster war, wünscht sie auch. Das redet man ihr nicht aus. Es geht auch nicht. Besser hört man einfach zu und achtet auf die Gefühle hinter den Worten. Die wollen ja eigentlich raus. Alleinsein, die Weltmüdigkeit. Das muss raus. Ist ja niemand in der Wohnung, der das mal hört. Dann eben auf der Straße.

Die alte Frau putzt sich die Nase. Man hört den schweren Atem der Traurigkeit. Nachher ist sie allein. Jetzt hört jemand zu. So schön war das mit meinem Mann, sagt sie. Leider ohne Kinder. Sonst nur Glück. Sie strahlt ein bisschen. Mein Nachbar fährt mich zum Friedhof. Seine Mutter liegt dort. Überhaupt die Nachbarn, sagt sie und zählt alle auf. Früher war mehr Streit, heute mögen wir uns. So ein Glück, sagt sie und sieht ihr Leben. Ihr ganzes Leben. Nicht nur die Traurigkeit. Lange schaut sie still, vergisst Haltestelle und Zuhörer. Eigentlich, sagt sie dann und holt schwer Luft, eigentlich ging es mir gut im Leben. Eigentlich ist es doch ganz schön.



*Michael Becker*

## DAS VATERUNSER

### Unser tägliches Brot gib uns heute

Im zweiten Teil des Vaterunsers bitten wir konkreter für uns selbst. In der ersten Bitte beten wir um das tägliche Brot, darum, dass wir nicht hungern müssen. Genug zu essen zu haben, ist heute für die meisten Menschen bei uns eine Selbstverständlichkeit, doch das war nicht immer so. Es gab Zeiten, in denen die Menschen nicht wussten, was sie essen können. Das ist heute noch in vielen Ländern der Welt so, zum Beispiel in Afrika und in manchen Gegenden Asiens oder Südamerikas. Hungern zu müssen, ist eine schlimme Erfahrung, die auch manche Menschen bei uns machen müssen. Deshalb ist es so wichtig, Gott um das tägliche Brot zu bitten.



Foto: KNA-Bild

Doch diese Bitte meint nicht nur die Lebensmittel zum Essen. Es gibt ja eine Menge mehr, was wir zum Leben brauchen. Einen sicheren Ort, wo wir wohnen können und Kleidung zum Anziehen zum Beispiel. Auch das haben nicht alle Menschen heute. Und dazu gehören auch Dinge, die wir nicht kaufen können. Die Gemeinschaft zum Beispiel, in der wir leben, die Familie, die Freunde, die Gemeinschaft im Kindergarten oder in der Schule. Dazu gehört, dass wir geliebt werden; Menschen haben, die uns zuhören, die uns trösten und Mut machen. Um all das können wir Gott bitten, wenn wir beten: Unser tägliches Brot gib uns heute. Wichtig ist dabei auch, dass wir beten „Unser tägliches Brot“, nicht „mein tägliches Brot“. Denn wir Menschen sind eine Gemeinschaft, die füreinander sorgt. Wenn wir Gott um das tägliche Brot bitten, denken wir dabei auch an alle Menschen, die nicht genug zum Essen und zum Leben haben, die einsam, krank oder traurig sind. Wir denken an sie und nehmen uns vor, ihnen zu helfen, so gut wir es können. Auch ihr Kinder könnt helfen, vielleicht ein wenig Geld spenden, einen traurigen Freund trösten oder eine kranke Freundin besuchen. Das freut Gott, und tut uns selbst gut.

### Kinderrebus



Löse das Rebusrätsel und du erfährst, welches Fest Konrad feiern will.

Lösung: Erntedankfest

### Oscar im Festzelt

Während die Erwachsenen auf dem Oktoberfest Bier trinken, verteilt Oscar Maßkrüge mit Brause an die Kinder. Er kann vier Krüge (je 1 Liter) auf einmal tragen. In 10 Minuten macht er das 5 Mal. Wie viele Liter Brause trägt Oscar in einer Stunde herum?



Auflösung: In 1 Stunde trägt Oscar 120 Liter Brause. 4 Liter x 5 = 20 Liter (in 10 Minuten). 1 Stunde hat 6 x 10 Minuten. 6 x 20 Liter = 120 Liter.

### Finde die 8 Unterschiede

www.WAGHUBINGER.de



## Telefonseelsorge Jederzeit erreichbar

Einsamkeit, Sinnkrisen, Erkrankungen, Partner-Probleme, Mobbing in der Schule: Plötzlich eintretende Ereignisse oder lang währende seelische Verletzungen bringen uns oft an unsere Grenzen und übersteigen das Maß des Alleine-aushalten-Könnens. Sich einfach jemandem anvertrauen wäre bereits eine erste Hilfe. Wenn Freunde und Partner die falschen Ansprechpartner sind oder fehlen, ist die Telefonseelsorge eine gesuchte Alternative.

Etwa zwei Millionen Anrufe pro Jahr nimmt die Einrichtung bundesweit von ratsuchenden Menschen entgegen. Der Anteil derer, die sich wegen Burnouts und Erschöpfung melden, steigt dabei permanent, so Martina Patenge von der Telefonseelsorge Mainz-Wiesbaden in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur dpa. "Es gibt einen hohen beruflichen Druck, es gibt finanziellen Druck."

Wurde 1956 die erste Telefonseelsorgestelle in Berlin noch als "Ärztliche Lebensmüdenbetreuung" gegründet, haben sich die Organisation und ihr Beratungsbereich beständig erweitert. Rund 8.500 ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stehen in 109 Telefonseelsorgestellen vor Ort für den "TS-Dienst" zur Verfügung. ▶

**Sorgen kann man teilen.**

**TelefonSeelsorge**  
Anonym, kompetent,  
rund um die Uhr.

**0800/111 0111** TelefonSeelsorge  
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

**0800/111 0222**

[www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

Bild: [www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)  
In: [pfarrbriefservice.de](http://pfarrbriefservice.de)

## Kirchen tragen die Telefonseelsorge

Träger der Telefonseelsorge sind die beiden christlichen Kirchen in Deutschland. Es gibt sowohl gemeinsame als auch von einer Kirche getragene Telefonseelsorgestellen. In mehreren Städten bieten darüber hinaus die „Offenen Türen“ die Möglichkeit an, kurzfristig ein persönliches Gespräch in geschützter Atmosphäre zu führen. Diese Krisen- und Lebensberatungseinrichtungen sind mit der Telefonseelsorge in einem Netzwerk verbunden.

Die Telefonseelsorge hat sich auf international geltende Grundsätze verpflichtet, um die Schwellen für Anrufer niedrig zu halten und die Diskretion, Grundvoraussetzung jedes seelsorgerlichen Gesprächs, so umfassend wie möglich zu gewährleisten:

- **Anonymität:** Jeder Anruf bleibt anonym – auf beiden Seiten der Leitung. Die Rufnummer der Anrufer wird unterdrückt. Da das Telefonat gebührenfrei ist, wird es später nicht in einem Einzel-Verbindungsnachweis zur Telefonrechnung aufgeführt.
- **Verschwiegenheit:** Alle Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. Sorgen und Probleme werden vertraulich behandelt.
- **Erreichbarkeit rund um die Uhr:** Die Telefonseelsorge-Stellen sind Tag und Nacht erreichbar, auch an Wochenenden und Feiertagen, bundesweit.
- **Offenheit:** Die Telefonseelsorge ist für jeden da und offen für alle Problembereiche. Auf die Anrufer wird weder konfessioneller noch politischer oder ideologischer Druck ausgeübt.
- **Kompetenz:** Die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter der Telefonseelsorge sind sorgfältig ausgewählt, mindestens ein Jahr lang ausgebildet und werden durch regelmäßige aufgabenbezogene Beratungen (Supervision) und Weiterbildungen begleitet.
- **Kostenfreiheit:** Für die Ratsuchenden entstehen keine Kosten. Die anfallenden Gesprächsgebühren übernimmt die Deutsche Telekom AG als Partner der Telefonseelsorge.

Die überwiegende Mehrheit der Hilfesuchenden sind Frauen, mehr als ein Drittel alleinstehend. Viele Anrufer melden sich immer wieder, zum Teil über Jahre. Wichtig ist, dass Sie am anderen Ende der Leitung einen Menschen ▶

finden, der Zeit zum vorurteilsfreien Zuhören hat und ihn ernst nimmt. Häufig erfahren sie Erleichterung alleine dadurch, dass sie sich etwas "von der Seele" reden können.

Selbstverständlich stehen die einzelnen Einrichtungen der Telefonseelsorge in Verbindung mit Institutionen und Beratungseinrichtungen in der Umgebung. Benötigen Anrufer weiterführende Hilfe und Unterstützung, erhalten sie von den Beratern eine Vielzahl an Adressen und Kontakten.

### Digitale Kanäle gewinnen an Bedeutung

Auf den digitalen Wandel reagierte die Telefonseelsorge bereits frühzeitig und bietet seit 1995 eine internetgestützte Mailberatung an. Ebenfalls stark nachgefragt wird der Bereich der Chatseelsorge. Der Bedarf ist so groß, dass noch nicht allen Ratsuchenden ein Chattermin angeboten werden kann.

Deutlich jüngere Menschen – und hier vor allem junge Frauen - wenden sich über diesen digitalen Kanal an die Telefonseelsorge. Größte Gruppe ist die der 20 bis 29-Jährigen, gefolgt von den 10 bis 19-Jährigen. Häufig drehen sich die Themen um Essstörungen, selbstverletzendes Verhalten und Gewalterfahrungen. Dies scheint den Betroffenen auf dem schriftlichen Weg leichter zu fallen als mündlich. Auch bei der Mail- und Chatberatung schreibt die Telefonseelsorge das Thema Anonymität und Datenschutz groß und optimiert ihre sicherheitstechnischen Vorkehrungen beständig.

### So erreichen Sie die Telefonseelsorge

Telefon: 0800-1110111 oder 0800-1110222 (der Anruf ist kostenfrei)

Chatberatung: [chat.telefonseelsorge.org](http://chat.telefonseelsorge.org)

Mailberatung: [www.ts-im-internet.de](http://www.ts-im-internet.de)

Rechte und Pflichten umarmen sich,  
wo Menschen zu Mitmenschen werden,  
wo Liebe die Norm ist für alle menschlichen Beziehungen.  
Da entstehen Frieden und Freundschaft.  
Da bekommt jeder sein Recht.

## Herzliche Glück- und Segenswünsche zum Geburtstag



02.10.	Wichmann, Brunhilde	87 Jahre
05.10.	Hornung, Agatha	81
07.10.	Pfeifer, Anna	82
10.10.	Gerstenberger, Maria	92
13.10.	Schweißthal, Reinhard	70
14.10.	Holland, Elly	90
16.10.	Strauß, Helga	80
16.10.	Gänse, Rolanda	72
19.10.	König, Ingrid	75
19.10.	Hinz, Monika	71
20.10.	Arndt, Hildegard	82
21.10.	Kosch, Manfred	77
24.10.	Eberlin, Sofia	81
29.10.	Hillmann, Gerhard	77
29.10.	Schlie, Erich	70
30.10.	Dr. Lindenhayn, Klaus	79
30.10.	Niemand, Barbara	71

Dass du nur lachend  
durch das Leben gehst,  
das wünsche ich dir nicht.

Aber dass dein Lebensgefühl  
von Heiterkeit und Frohsinn  
bestimmt ist  
und du dies auch ausstrahlst,  
das wünsche ich dir.

Das Lächeln, das du aussendest,  
kehrt zu dir zurück

*aus Indien*